

Thuy – Erfahrungsbericht

Kurze Selbstdarstellung

Mein Name ist Thuy. Ich bin 25 Jahre alt und arbeite als Junior Consultant bei einer Agentur für Kommunikation. Meine Tätigkeiten erstrecken sich von der Veranstaltungsplanung, -organisation, und -kontrolle inkl. Einladungsmanagement bis hin zu allgemeinen Bürotätigkeiten. Unter anderem koordiniere ich Kundentermine und bereite das benötigte Material für bevorstehende Geschäftsmeetings vor und verarbeite die daraus gewonnenen Informationen. Vertiefende Recherchen zur Unterstützung der Geschäftsführung und des Teams und Erstellen von Konzepten gehören zu meiner täglichen Arbeit. Meine Aufgaben sind, wie man eventuell aus der Beschreibung entnehmen kann, sehr vielfältig und abwechslungsreich, was mir sehr große Freude bereitet, weil diese auf meiner Organisationsstärke und Kommunikationsfreudigkeit aufbauen. Diese habe ich bereits durch meine vorherige Ausbildung als Einzelhandelskauffrau und durch meine gastronomischen Wurzeln von meinen Eltern sehr gut entwickeln können.

Wie ich vom Studienangebot zur Schulze-Delitzsch-Schule erfahren habe?

Nach Absolvierung der allgemeinen Hochschulreife war ich auf der Suche nach einem passenden Beruf, indem ich meine Fähigkeiten gewinnbringend miteinbringen kann. Ich habe durch verschiedene Bewerbungsgespräche und durch meine kurze Studienzeit, in der Personalmanagement als Studienfach im betriebswirtschaftlichen Studium angeboten wurde, meine Leidenschaft und Interesse für die berufliche Orientierung in die Richtung des Personalwesens entdeckt. Als eine eher praxisorientierte Person wollte ich mein Wissen nicht nur auf theoretischer Basis vertiefen, sondern auch auf praktische Erfahrungen im Berufsleben nicht verzichten wollen. Durch Google habe ich erfahren, dass die Schulze-Delitzsch-Schule eine Weiterbildung als staatlich geprüfte Betriebswirtin mit Schwerpunkt Personal anbietet.

Allgemeines über das Studium

Ideal ist das Studium für diejenigen, die sich innerhalb einer kurzen Studienzeit von 3 Jahren (6 Semestern), durch ein 3x wöchentliches Abendstudium (Dienstag und Donnerstag von 17:15 – 21:15 Uhr und Samstag von 08:00 – 13:00 Uhr) für einmalige 300€, Wissen im allgemeinen und betriebswirtschaftlichen Sinne erweitern und nebenbei die eigenen persönlichen und beruflichen Fertigkeiten entwickeln möchten. Es ist lediglich erforderlich einen Abschluss in einer allgemeinbildenden Schule und einem Ausbildungsberuf nachweisen zu können. Zusätzlich muss der Schule eine Bescheinigung über eine einjährige Vollzeitbeschäftigung in einem kaufmännischen Beruf vorliegen, um an der Abschlussprüfung teilnehmen zu können. Diese kann aber bis kurz vor den Abschlussprüfungen nachgereicht werden und auch durch einen Nachweis über eine zweijährige Teilzeittätigkeit parallel zum Studium erfolgen.

Parallel zu dem staatlich geprüften Betriebswirt mit vertiefendem Schwerpunkt in Controlling, Marketing oder Personal kann die Fachhochschulreife durch die zusätzliche Ablegung einer Matheprüfung erlangt werden.

Neben allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Englisch, und Politik werden betriebswirtschaftliche Fächer wie BWL, VWL, Recht, Rechnungswesen, Steuerlehre unterrichtet. Die Unterrichtsfächer Datenverarbeitung und Wirtschaftsmathematik werden bis zum 3. Semester angeboten. Ab dem 4. Semester erfolgt der Schwerpunktunterricht.

Rückblickend war das Studienfach Steuerlehre für mich besonders lehrreich, weil ich dadurch erfahren habe, wie die eigene Steuerklärung erledigt werden kann. Aber auch die Fächer Datenverarbeitung, in der man Grundkenntnisse über Word und Excel liefert, und Rechnungswesen waren bereichernd, weil diese auf bereits gewonnenen Kenntnissen aus der Ausbildung von unterschiedlichen kaufmännischen Berufsfeldern aufbauen, diese wiederauffrischen und vertiefen, sodass man beispielsweise auch gute Grundlagen für allgemeine Bürotätigkeiten erlangen kann.

Basierend auf den unterschiedlichen Wissensständen, Lebensphasen und Lernbedürfnissen der Studierenden wird der Unterricht in unterschiedlichen Fächern oftmals angepasst und abwechslungsreicher gestaltet als ich es zum Beispiel aus der Berufsschule kenne.

Dich erwartet ein breites Spektrum aus klassisch gehaltenen Monologen, Gruppenarbeiten, Arbeiten an Rechnern mit PowerPoint und Excel, manchmal auch Lerninseln, die ein angenehmes Lernumfeld für unterschiedliche Lerntypen bieten kann. In manchen Semestern wird es allerdings so sein, dass man für einen längeren Zeitraum ausschließlich an Rechnern arbeitet, weil bspw. Rechenübungen mit Excel vereinfacht werden und das Üben an diesen fast unumgänglich ist.

Unterrichtsniveau

Das Leistungsniveau und der Lernaufwand für die Weiterbildung nehmen von Semester zu Semester stetig zu:

Im ersten Semester startet man auf dem Kenntnisstand einer kaufmännisch abgeschlossenen Ausbildung. Man verarbeitet hauptsächlich im Unterricht die neu gewonnenen Informationen durch verschiedene Arbeitsaufträge und vertiefende Gespräche zwischen Studierenden und Lehrer. Auch durch regelmäßige Hausaufgaben auf verschiedenen Lernplattformen, beispielsweise Moodle, Lonet oder klassische Arbeitsblätter, und gelegentliche Abfragen wird man gezwungen das Unterrichtsmaterial nach und nach zu verarbeiten. Diese Form des Unterrichtsstils ist vor allem für diejenigen empfehlenswert, die die Unterstützung beim regelmäßigen Aufbereiten des Studieninhaltes benötigen.

Anschließend steigert sich das Niveau allmählich zu einem studienähnlichen Lernprozess, in dem man das Unterrichtsmaterial selbstständig verarbeiten muss. Gemeinsam mit den Studierenden gestalten die Lehrer daraufhin den Unterricht basierend auf den offenen Fragen, Aufgaben oder Wissen von der letzten Stunde und orientieren sich bei der Gestaltung von Klausuren oft an der Vertiefungsstärke eines Themas.

Klausuren und Abschlussprüfungen

Auf bevorstehende Klausuren habe ich mich größtenteils gut vorbereitet gefühlt. Es wurde in der gesamten Studienzeit großen Wert darauf gelegt, viel zu üben und zu wiederholen, was aber auch anstrengend sein kann, weil man gezwungen ist Lerninhalte in regelmäßigen Abständen zu vertiefen. Das hatte aber auch den Vorteil, dass die Vorbereitungszeit, meines Erachtens nach, für die bevorstehenden Abschlussprüfungen umso weniger intensiv war.

Projektarbeit und Kolloquium

Im Schwerpunkt wird keine Abschlussprüfung abgelegt. Jedoch muss eine Projektarbeit im Schwerpunktfach im Umfang von ca. 20 Seiten abgegeben werden: Problemanalyse und konkrete Lösungsvorschläge bezogen auf ein Unternehmen. Daraufhin erfolgt das Kolloquium.

Ich habe mich, bezogen auf das wissenschaftliche Schreiben, wenig vorbereitet gefühlt. Es mangelte, zum Zeitpunkt der Erstellung der Projektarbeit, zum Beispiel an klaren Vorkenntnissen über den jeweiligen Schwerpunkt, sodass wichtige Beurteilungskriterien beispielsweise des Marketingwesens eventuell nicht berücksichtigt wurden. Es war mir unklar, was aus der Sicht des Marketings in der Projektarbeit zu beachten war.

Aber auch im Allgemeinen wurde man, meines Erachtens nach, schlecht auf das Schreiben der Hausarbeit vorbereitet, weil man im ganzen Studium eine einzige Hausarbeit zuvor geschrieben hatte, was als eine minderwertige Kenntnisgrundlage für die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit diente.

Ebenso erschwerten die unterschiedlichen Bewertungsansichten der Lehrer das Verständnis über einen klaren und richtigen Aufbau der Projektarbeit. Es gab zwar einen separaten Informationstag in Zusammenarbeit mit der Hamburger Fern-Hochschule, wie eine Hausarbeit auszusehen hatte und was einen guten Titel ausmacht - eine sehr aufschlussreiche und wichtige Veranstaltung wie ich finde! Allerdings erfolgte diese viel zu spät. Zu diesem Zeitpunkt standen die Studierenden bereits kurz davor den Themenvorschlag abzugeben. Diejenigen, die ihr Thema noch nicht gefunden hatten, bekamen ebenfalls auch wenig aktive Unterstützung von den Lehrkräften. Bedingt durch den Wechsel in ein neues Berufsfeld hatte ich zusätzlich große Schwierigkeiten eine passende Thematik zu finden. Es gab wenige Möglichkeiten mich aus Marketingsicht miteinzubringen. Die passende Literatur zu dem Thema „Gestaltung einer Unternehmenshomepage“ auszuwählen, stellte sich als große Herausforderung dar.

Ich hätte mir gewünscht, dass zu dieser aufregenden Zeit die Lehrer besser zu erreichen wären. Oftmals kommen E-Mails gar nicht an. Die Lehrer waren trotzdem sehr bemüht die Studierenden immer wieder dazu anzuregen bei Problemen die direkte Ansprache zu nutzen und so viel wie möglich zu fragen.

Lobenswert war des Weiteren, dass man basierend auf den Wunsch der Studierenden eine Unterrichtsstunde für das Üben des Zitierens für die Projektarbeit ausfallen ließ.

Wichtiger Hinweis

Mir ist es sehr wichtig darauf hinzuweisen, dass im letzten Semester alle Prüfungen parallel verlaufen, d.h. neben der Abgabe der Projektarbeit im Januar, Kolloquium im April und Abschlussprüfungen im Mai werden durchgehend Klausuren geschrieben. Man hat folglich keine bis wenig Zeit, um sich auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten, was ich als suboptimal empfinde.

Fazit

Super empfand ich die aufbauende Herangehensweise eines allmählich selbstständigen Lernens. Die Studierenden erhalten im Laufe des Studienverlaufes ein Gefühl für ein Selbststudium, wofür man aber auch viel Disziplin und Ehrgeiz braucht. Denn man darf nicht unterschätzen, wie anstrengend das gleichzeitige Studieren und Arbeiten sein kann. Es sei denn, man bleibt engagiert und motiviert bei der Sache oder man hat tolle Mitstudierende, die die gemeinsame Belastung erleichtern oder sogar verschönern.

Dennoch hat diese äußerstanstrengende Studienzeit, parallel zu meiner Teilzeitbeschäftigung von 30 Std./Woche, meine Persönlichkeit gestärkt. Denn ich habe gelernt nicht aufzugeben, verbissen an einer Sache zu bleiben und durch viel Fleiß und Arbeit die Dinge zu erreichen, die ich mir vornehme.

Aber auch beruflich gesehen hat mir das Studium neue Wege geöffnet. Angefangen als Einzelhandelskauffrau konnte ich durch dieses Studium Einblicke in eine Agentur für Kommunikation werfen. Hätte ich mich für eine andere Weiterbildung entschieden, wäre das eventuell nicht möglich gewesen.

Das Studium empfehlen ich jedem, der ein klares Ziel mit dem Studium verfolgt und gerne sein Wissen im betriebswirtschaftlichen Sinne vertiefen möchte. Leicht war es für mich definitiv nicht. Denn mit dieser Weiterbildung waren viele Einschränkungen verbunden. Auf Grund der ausbleibenden Zeit und lernaufwendigen Phasen werden das Privat- und Arbeitsleben stark von dem Studium beeinflusst. Nur durch Fleiß allein wird man nicht weit kommen! Die hohe Abbruchquote, wie bereits von vielen beschrieben, bestätigt diese These.

Inwieweit wurden meine Vorstellungen nun realisiert?

Mit der Intention den Schwerpunkt Personal zu wählen, habe ich das Studium angefangen und konnte letztendlich dieses Studienfach nicht belegen, weil die Mindestanzahl nicht erreicht wurde. Mir war diese Voraussetzung von Beginn an nicht aktiv bewusst. Nun habe ich das Studium beinahe beendet und muss sagen, dass ich die Entscheidung trotzdem nicht bereue. Mir wurden neue Kenntnisse vermittelt, die mir im weiteren Berufsleben helfen werden betriebswirtschaftliche Zusammenhänge besser zu verstehen.

Trotzdem sollte jedem bewusst sein, dass diese Weiterbildung zum staatlich geprüften Betriebswirt am Ende der Ausbildungszeit einen studienähnlichen Charakter aufweist und dementsprechend hohe Kapazitäten beansprucht.

Mit freundlichen Grüßen,

Thuy